

Karibu Kenia - mit diesen Worten startete die wohl bisher aufregendste, wundervollste und prägendste Zeit meines Lebens.

Ich bin Marina, 25 Jahre alt und studiere Soziale Arbeit in Baden-Württemberg. Im Rahmen eines dreimonatigen Fremdpraktikums während meines Studiums entschied ich mich, diese Zeit an der Albstadt Helping Hands Community School in Mtwapa zu verbringen.

Am 03.01.2024 landeten wir, Elisa, Marcel, Cindy und ich, in Mombasa. Wir waren alle unglaublich gespannt, was uns erwarten wird. Die Schule liegt inmitten einer großen Lehmhüttensiedlung. Bereits der Weg vom Flughafen zur Schule überwältigte uns. Doch Tom, Sonjas Taxifahrer des Vertrauens, brachte uns sicher ans Ziel. An der Schule wurden wir mit offenen Armen begrüßt. Eine solche Wertschätzung wie ich sie hier in Mtwapa erleben durfte, erfuhr ich in meinem bisherigen Leben selten.



Über den Zeitraum der drei Monate lebten wir Volontär*innen gemeinsam in den Volontär*innenunterkünften auf dem Schulgelände und waren somit Teil des Alltags der ca. 700 Schüler*innen, die an der AHHCS beschult werden.

Durch die ausgeprägt herzliche und offene Art der Menschen vor Ort, fühlte ich mich schnell sehr wohl und konnte mich ganz nach meinen Interessen und Fähigkeiten in den Schulalltag einbringen.

Bereits in der zweiten Woche starteten 30 neue Kinder im Alter von drei Jahren in die Baby Class, die jüngste Klasse der Schule. Diese 30 Familien wurden durch uns Volontär*innen zu Hause besucht, um uns ein Bild der Wohn- und Familiensituation zu verschaffen. Diese Erfahrung gehört zu einer der eindrucklichsten Erfahrungen, die ich erleben durfte. Ein Großteil der Familien lebt in sehr beengten Verhältnissen in Lehmhütten ohne fließendes Wasser und Elektrizität.

Über Betten verfügen die Familien häufig gar nicht. Die meisten Familien schlafen auf alten Matratzen oder auf dem Lehm Boden. Viele Kinder sind aufgrund dessen im Schulalltag häufig sehr müde und benötigen kleine Schlafpausen.

Neben den anstehenden Hausbesuchen verbrachte ich meine Zeit hauptsächlich in der Nursery School und unterstützte Teacher Ann, Teacher Ramona und Teacher John im Unterricht. Gemeinsam mit Elisa, eine weitere Volontärin, die für mich eine sehr gute Freundin wurde, erledigte ich Vorbereitungsaufgaben für den Unterricht, sang gemeinsam mit den Kindern verschiedensprachige Lieder oder verbrachte die Lernpausen mit den Kids auf dem Spielplatz.

Die Ernährung ihrer Kinder ist für viele Familien durch die stark verbreitete Armut in Kenia eine große Herausforderung. Alle Kinder werden an der Schule mit mindestens zwei warmen Mahlzeiten am Tag versorgt. Bei der Essensausgabe konnten wir uns immer sinnvoll einbringen und den Kindern ein Lächeln ins Gesicht zaubern. „Mchele na maharagwe“- Reis mit Bohnen, war nicht nur mein Lieblingsgericht 😊 Diese Mahlzeiten sind für viele Kinder die einzigen am Tag.



In den Lernpausen der älteren Klassenstufen machte ich viele besondere und großartige Begegnungen. Noch nie erlebte ich solch einen Wissensdurst vonseiten der Kinder, der gefüttert werden wollte. Wir füllten die Lernpausen der Kinder mit Sing- und Tanzeinheiten, ließen uns von motivierten Kindern ein paar Worte Kiswahili beibringen und

lehrten die deutsche Sprache. Kaum ein Tag ähnelte dem anderen und wir erhielten die Möglichkeit, uns ganz nach unseren Interessen und Fähigkeiten auszuprobieren.

Die Wochenenden verbrachten wir hauptsächlich damit, das Land und die Kultur kennenzulernen. Wir bereisten einige wunderschöne Orte und lernten dabei großartige Menschen kennen. Wenn wir nicht unterwegs waren, nahmen wir am wöchentlich stattfindenden schulinternen Gottesdienst statt, der federführend von den High School Students jeden Sonntag auf aufs Neue organisiert und durchgeführt wurde. Im Anschluss fanden wir immer gemeinsam mit Sonja und den Mitarbeiter*innen der Schule zu einem großen Mittagessen- dem High Table- zusammen. Sonja ist eine großartige Köchin und zauberte, häufig gemeinsam mit Daniel, einem ehemaligen Schüler der Schule, Woche für Woche grandiose Gerichte für das ganze Schulteam.

Zu einzelnen Kindern und Familien entstand eine besondere Beziehung. Ich ergriff die Möglichkeit, eine Patenschaft zu übernehmen und freue mich sehr, einem Kind den Weg in eine hoffnungsvolle Zukunft ermöglichen zu können. Noch immer bin ich im Kontakt mit einer Familie und bin jetzt schon voller Vorfreude auf einen weiteren Besuch der Albstadt Helping Hands Community School in hoffentlich ganz naher Zukunft.

Ende März 2024 endete meine Zeit in Mtwapa und das Semester verlangte mich zurück an die Hochschule. Mit einem weinenden und einem lachenden Auge reiste ich zurück nach Deutschland, in dem Wissen, eines Tages garantiert zurückzukommen.

